

## Abstract

- Titel:** **Konfliktzone! Strafe! Zur Frage der Vertretbarkeit pädagogischer Strafen in der Jugend**
- Kurzzusammenfassung:** Die Arbeit beschreibt weshalb Erziehung, gerade bei Jugendlichen mit abweichenden Verhaltensweisen unabdingbar ist, da hinter abweichendem Verhalten eine Handlungsnot steht. Das Thema der Strafe steht dabei im Zentrum des Augenmerks.
- Autor(en):** Nora Wehrli
- Referent/-in:** Kathrin Eichenberger
- Publikationsformat:** BATH / MATH / Semesterarbeit / Forschungsbericht / Anderes
- Veröffentlichung (Jahr):** 2014
- Sprache:** deutsch
- Zitation:** Wehrli, Nora. (2014). *Konfliktzone! Strafe! Zur Frage der Vertretbarkeit pädagogischer Strafen in der Jugend*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Schlagwörter (Tags):** Strafe, Jugend, abweichendes Verhalten, Modernisierung, Sozialisation, Erziehung, Integrität

### Ausgangslage:

Das Bild von Erziehung hat sich in den letzten hundert Jahren grundlegend verändert. Elternschaft war eine Institution, mit der klaren Funktion Kinder zu erziehen, was keine grossen Emotionen forderte. Ehrfurcht und Ehrerbietung den Eltern gegenüber waren selbstverständlich. Genauso war es die Macht und Pflicht der Eltern, bei Regelverletzungen zu strafen. (Vgl. Omer & von Schlippe, 2010a, S.19)

Mit den Arbeiten von Sigmund Freud und den vielen schrecklichen Ereignissen des letzten Jahrhunderts wurde eine Entwicklung in Kraft gesetzt, die unverrückbare feststehende Auto-

ritäten unwiderruflich abschaffte, ohne neue fundierte Konzepte zur Hand zu haben. Im Zuge dieser Entwicklung kam eine Liberalisierung der Erziehung auf. In dieser Zeit hatte man die Erkenntnis, dass Kinder nicht erzogen werden können, sondern sich als autonome Wesen nur selbst finden müssen, wozu ein Raum zur Verfügung gestellt werden müsse. Mit Schrecken musste festgestellt werden, dass dieser Erziehungsstil nicht die gewünschten Entwicklungen hervorbrachte. (Vgl. Omer & von Schlippe, 2010a, S.20)

Die unwiderrufliche Erschütterung des traditionellen Autoritätsverständnisses, gepaart mit dem Misserfolg des antiautoritären Ansatzes, ruft eine Unsicherheit in Fragen der Erziehung hervor. Es steht die unbeantwortete Frage im Raum, wie das Vakuum wieder gefüllt werden soll, dass Heranwachsende entwicklungsfördernde Grenzsetzungen und Auseinandersetzungen mit Schwierigkeiten erfahren können, ohne moralisch und gesellschaftlich verwerfliche Mittel anwenden zu müssen. (Vgl. Omer & von Schlippe, 2010b, S. 27)

### **Ziel:**

Das pädagogische Mittel der Strafe ist wohl seit Anbeginn der Pädagogik ein kontrovers diskutiertes Thema. In dieser Arbeit soll ermittelt werden, *inwieweit pädagogische Strafen im Alltag der Erziehung in der heutigen westlichen Gesellschaft für Jugendliche mit abweichenden Verhaltensweisen sozialisationsfördernd sein können*. Die Sozialpädagogik sollte bei diesem Thema Stellung beziehen, da es zu den historisch gewachsenen Aufgabenfelder der Profession gehört. Wird die Strafe hauptsächlich kritisiert und Erklärungsansätze für abweichendes Verhalten gesucht ohne Konzepte, wie dieses anzugehen ist, wird das Feld von anderen aufgerollt. Dabei wird Definitionsmacht erlangt, die Folgen für die Klientel der Sozialen Arbeit hat.

### **Vorgehen:**

Zunächst wird der Begriff der Strafe definiert und der historische Verlauf beleuchtet, um zu verstehen, wovon die Strafbereitschaft abhängt. Das Menschenbild, in natur- und geisteswissenschaftlicher Hinsicht, spielt dabei eine wichtige Rolle. So wird in einem nächsten Kapitel auf die heutige Sicht über das Wesen des Menschen eingegangen, indem Bezugsbegriffe wie Sozialisation, Erziehung, Bildung und Integrität herangezogen werden und die dahinter stehenden Annahmen herausgearbeitet werden. Im dritten Kapitel wird die Lebensphase, die es in dieser Arbeit zu betrachten gilt, vorgestellt und in Zusammenhang gebracht mit den heutigen gesellschaftlichen Anforderungen, um den Entwicklungsstand und die Entwicklungsziele, die erreicht werden sollten, zu kennen. Im vierten Kapitel wird auf das Soziale Problem des abweichenden Verhaltens eingegangen und Erklärungsansätze angeführt. Diese Erklärungsansätze bieten Argumentationsfläche für Interventionen. Mit dem gewonnenen

Wissen werden dann abschliessend Merkmale herausgearbeitet, die Strafen in der heutigen Zeit beinhalten sollen, um sozialisationsfördernd zu wirken.

### **Erkenntnisse:**

Wenn von einer Jugendlichen oder einem Jugendlichen im Verhalten von Normen abgewichen wird, ist eine Reaktion darauf notwendig. Diese Reaktion muss keine Strafe sein, wie dies Haim Omer aufzeigt. Dabei geht es um eine klare und konsequente Haltung.

Erziehung ist mehr als strafen und belohnen, wie in dieser Arbeit versucht wird zu vermitteln. Erziehung ist keine Kontrolle, wenn auch Verantwortung übernommen werden muss. Erziehung ist eine ganzheitliche Unterstützungsleistung, die auf Beziehung beruht. Hält sich die Pädagogik jedoch zurück, wenn es um klare Grenzsetzungen bezüglich abweichendem Verhalten geht, aus Angst die Autonomie und Freiheit einer Heranwachsender Person zu sehr anzugehen, und versucht abweichendes Verhalten stets zu erklären und rechtfertigen, hat dies negative Folgen.

Strafe, so wie sie hier zu Beginn der Arbeit definiert wird, wird insoweit als sozialisationsförderndes pädagogisches Mittel gesehen, als dass sie alternative Handlungsmöglichkeiten verschaffen kann, indem gleichzeitig Wege aus dem abweichenden Verhalten aufgezeigt werden und aus eigener Kraft Abseitspositionen verlassen werden können, was wiederum das Selbstbewusstsein stärken wird. Um dies sicherzustellen, wurden Charakteristika beschrieben, die Strafen in der heutigen Zeit ausmachen sollten.

Strafen sollen anders aufgefasst werden wie im traditionellen Erziehungsstil, sie sollen keine Kampfansage gegen Jugendliche sein, sondern der Zeit gerecht werden.

### **Literaturquellen:**

Böhnisch, Lothar. (2010). *Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung* (4. Überarb. und erweiterte Aufl.). Weinheim & München: Juventa.

Grohall, Karl-Heinz. (2006). Soziologie abweichenden Verhaltens und sozialer Kontrolle. In Benno Biermann, Erika Bock-Rosenthal, Martin Dohlemann, Karl-Heinz Grohall & Dietrich Kühn (Hrsg.), *Soziologie, Studienbuch für soziale Berufe* (6.Aufl.) (S.156-203). München: Reinhardt.

Omer, Haim & von Schlippe, Arist. (2010b). *Stärke statt Macht. Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Pollmann, Arnd (2005). *Integrität. Aufnahme einer sozialphilosophischen Personalie*. Bielefeld: Transcript.

Winkler, Michael. (2006). Bildung mag zwar die Antwort sein – das Problem aber ist Erziehung. *Zeitschrift für Sozialpädagogik*, 4, Heft 2, S.182-201.